

**Medienmitteilung 27. August 2013**

## **9. World Demographic & Ageing Forum in St. Gallen – Thema Finanzmärkte**

### **Die alternde Gesellschaft will konservativere Strategien**

St. Gallen: Welche Auswirkungen hat die demografische Entwicklung auf die Finanzmärkte? Liegt die Zukunft in den Schwellenländern? Nutzen Indien und Afrika die «demografische Dividende»? An der Nachmittagssession des World Demographic & Ageing WDA Forums in St. Gallen beantwortete UBS Verwaltungsratspräsident Axel A. Weber Fragen aus Sicht der Banken. Professor Heinz Zimmermann, Ordinarius für Finanzmarkttheorie am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum WWZ der Universität Basel, forderte in seinem Referat, eine Liberalisierung der zweiten Säule und eine Stärkung der AHV.

«Das Thema Demografie liegt mir eigentlich nicht, denn es hat die Entwicklungsdynamik eines Gletschers. Wir Banker aber denken in Tages- und Wochen- bis maximal Quartalsabschlüssen.» Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident der Grossbank UBS versuchte dennoch, aus Sicht eines Bankers den demografischen Wandel und die daraus entstehenden Herausforderungen für den Finanzsektor zu reflektieren. Als eines von fünf definierten Handlungsfeldern des World Demographic & Ageing Forums St. Gallen (WDA Forum) stand am Dienstag Nachmittag das Handlungsfeld «Finanzmärkte» im Rampenlicht des Interesses. Dass Demografie ein gefährliches Pflaster sein kann, wusste der ehemalige Präsident der deutschen Bundesbank aus nächster Nähe: «Die Anhebung des Pensionsalters in Deutschland auf 67 hat dem damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder den Kopf gekostet. Und das obwohl vorher das Rentenalter 150 Jahre lang unverändert bei 65 Jahren geblieben ist.»

Bei den Finanzmärkten sind für Weber die Einflüsse und Konsequenzen der Demografie nicht so eindeutig: «Die demografische Entwicklung einer Gesellschaft ist nur einer von vielen Indikatoren. Ihre Auswirkungen sind vor allem lange vorhersehbar und entsprechend auch an sich besser planbar.» Interessant sei beispielsweise, dass die Menschen aus Angst vor einer Altersarmut länger sparen würden. Entsprechend führe die zunehmende Alterung der Gesellschaften in den Industrieländern nicht automatisch zu einer Entspargung.

#### **Die Kapitalströme fliessen in die Industrieländer zurück**

Laut Weber hat in den letzten 4 Jahren die Entwicklung komplett gedreht: «Schwellenländer haben Probleme. Afrika und Indien konnten ihre demografische Dividende bisher nicht in Wertschöpfung umwandeln. Die Kapitalströme fliessen zurück in die Industrieländer. Die USA werden wieder zu einer weltweiten Wirtschaftslokomotive.»

Der demografische Wandel führt laut Weber auch bei den Banken zu einem Umdenken. Anlage- und Wertsicherung würden in Zukunft im Fokus stehen. Längerfristig sieht Weber auch ein Rückgang im Bereich der Hypotheken und Verbraucherkrediten. Die alternde Gesellschaft verlange nach konservativeren Strategien.

Eine der grössten Herausforderungen ist für Weber das Durchsetzen von Reformen: «Der Widerstand gegen Reformen ist in einer alternden Gesellschaft phänomenal. Genau deshalb ist die Diskussion so wichtig.»

## Diskussionen in den letzten 20 Jahren haben nichts gebracht

Einen radikalen Ansatz bei der Diskussion über die Finanzierung unserer Altersvorsorge vertrat Professor Heinz Zimmermann, Ordinarius für Finanzmarkttheorie am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum WWZ der Universität Basel. Wenn es nach ihm geht, sollten die Kassen bei der Bewirtschaftung der Vermögen der 2. Säule (berufliche Vorsorge) weitgehend freie Hand haben. «Unser Sicherheitsbestreben verhinderte geradezu, die Möglichkeiten bei der Kapitalmarktrendite auszuschöpfen.» Zimmermann forderte am WDA Forum die konsequente Entflechtung von Vorsorge, Sozialversicherung und Privatversicherung. «Sozialpolitik muss über Steuern funktionieren und mit Budgets definiert werden.» Für den Finanzfachmann sollte entsprechend die 1. Säule, also die AHV, gestärkt werden. Für Zimmermann ist dies die Arbeitskraftfinanzierte Säule. Hingegen sollte in der beruflichen Vorsorge als Kapitalmarktfinanzierte Säule jeder Einzelne seine Risiken selber bestimmen können. Und weil für Zimmermann die Diskussionen der letzten 20 Jahre nichts gebracht hätten und man heute in dieser Sache nicht weiter sei, formulierte er pointiert: «Bei einer stabilen Grundversorgung brauchen wir in der beruflichen Vorsorge keine Regulierungen. Die sollte man konsequent alle streichen.»

## Über das World Demographic & Ageing Forum St. Gallen

Mit welchen Lösungen kann die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz im Bewusstsein der demografischen Herausforderungen und mit Blick auf das immer rauer werdende internationale Wettbewerbsklima nachhaltig gestützt, gefördert und weiterentwickelt werden? Antworten auf diese zentrale Frage werden am WDA Forum in St. Gallen gesucht und diskutiert.

Nur mit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise lassen sich nachhaltige Lösungen entwickeln, die Herausforderungen meistern und die Chancen nutzen. Das WDA Forum beleuchtet interdisziplinär die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, gesundheits- und bildungspolitischen Konsequenzen des absehbaren Wandels. Es bietet eine internationale und permanente Plattform für Alters- und Generationenfragen, die Möglichkeiten zur weltweiten Koordination der Bemühungen und Tätigkeiten in diesem Themenkomplex bietet.

**HINWEIS:** Am Mittwoch, 28. August, findet ab 17.45 eine öffentliche Schlussveranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern der fünf Bundesratsparteien statt. Die detaillierten Programminformationen des WDA Forums St. Gallen finden Sie hier:

<http://www.wdaforum.org/wda-forum-2013/programm/>

## Kontakt

Stefan Wild, Direktor WDA Forum AG  
[swild@wdaforum.org](mailto:swild@wdaforum.org) / Tel: 079 467 15 80

World Demographic & Ageing Forum  
Kornhausstrasse 18, Postfach 2239, 9001 St. Gallen  
[www.wdaforum.org](http://www.wdaforum.org)

Hier können Sie Pressebilder von Axel A. Weber und Heinz Zimmermann herunterladen:

[www.photopress.ch/image/Aktuell/August+13/Forum](http://www.photopress.ch/image/Aktuell/August+13/Forum)